MITTEILUNGSVORLAGE

			Vorlage-Nr.: M 07/0054
604 - Fachbereich Verkehrsflächen und Entwässerung			Datum: 07.02.2007
Bearb.	: Herr Kröska, Mario	Tel.:	öffentlich
Az.	: 604.1/ti		

Beratungsfolge

Sitzungstermin

Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr

15.02.2007

Ausbau Schulweg zwischen Ulzburger Straße und Harckesheyde; hier: Beantwortung der Anfrage von Frau Strommer aus der Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr am 01.02.2007 (Pt. 10.11)

In der Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr am 01.02.2007 bittet Frau Strommer die Verwaltung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Bauträger Schaffarzyk wegen der Schäden, die durch seine vor ca. 3 Jahren vorgenommenen Baumaßnahmen am Schulweg entstanden sind, in Haftung genommen worden?

Antwort:

Der Schulweg zwischen der Ulzburger Straße und der Straße Harckesheyde ist bisher nicht erstmalig hergestellt worden. Entsprechend handelt es sich hier auch nicht um Schäden an einem sachgemäß ausgebauten Straßenkörper, sondern nur um die Materialermüdung einer Fahrspur in Form einer Staubdecke. Ein fachgerechter Straßenunterbau, DIN-gerechte Nebenflächen und ausreichende Beleuchtungseinrichtungen wurden zu keiner Zeit angelegt und somit auch nicht zerstört. Darüber hinaus sind funktionierende Straßenentwässerungseinrichtungen mit Einläufen und Kanälen überhaupt nicht vorhanden.

An dieser Situation hat sich, auch während oder nach dem Bau von Doppelhäusern durch den Bauträger, bis heute nichts verändert. Eine ständige Abnutzung und Verschlechterung dieser (ohnehin nur noch mit hohem Kostenaufwand zu unterhaltenden) Verkehrsfläche erfolgte im Übrigen durch sämtliche Bautätigkeiten in diesem Streckenabschnitt. Fahrten von Bau- und Lieferfahrzeugen haben dort für alle Gebäude, die im Laufe der Jahre entstanden sind, fortwährend stattgefunden.

Der Bauträger hat keine Summen an die Stadt Norderstedt gezahlt, sondern er hat alle infolge seiner Doppelhaus-Baumaßnahme verursachten Fahrbahn- und Bankettschäden beseitigt. Da in diesem Abschnitt des Schulweges überhaupt kein tragfähiger Straßenausbau vorhanden ist, konnte auch nur von dem Bauträger verlangt werden, Schlaglöcher provisorisch mit Asphaltflicken zu beseitigen. Dieses ist auch entsprechend erfolgt.

Weil in der Vergangenheit (noch vor Abschluss der Doppelhausbaumaßnahme) das Regenwasser der Straße Schulweg teilweise in die unbebauten Grundstücke abgelaufen ist, hat der private Bauträger sogar zusätzlich eine Entwässerungstrumme im Schulweg eingebaut, um das Regenwasser der Straße besser ableiten zu können.

Sachbearbeiter/in	Abteilungsleiter/in	Amtsleiter/in	mitzeichnendes Amt (bei über-/ außerplanm. Ausgaben: Amt 20)	Stadtrat	Oberbürgermeister
-------------------	---------------------	---------------	--	----------	-------------------

Obwohl die Ableitung des Straßenregenwassers die Aufgabe der Stadt Norderstedt und nicht das Problem von privaten Investoren ist, wurde diese Maßnahme in entgegenkommender Weise und in Abstimmung mit der Stadt Norderstedt von dem Bauträger erledigt, um die Situation bis zur endgültigen Herstellung des Schulweges zu entschärfen.

Vor diesem Hintergrund ist es rechtlich gänzlich ausgeschlossen, den Bauträger an den zukünftigen Herstellungskosten für den Ausbau des Schulweges zu beteiligen. Diese Forderungen werden von Bürgern der Stadt Norderstedt zwar immer wieder herbeizitiert, sind aber aus formaljuristischen-, beitragsrechtlichen und Gleichbehandlungsgründen nicht durchführbar.

2. Warum wurde das Regenwassersiel des Neubaugebietes nicht an die vorhandene Entwässerungsanlage angeschlossen?

Antwort :

Im unausgebauten Teil des Schulweges befindet sich heute nur ein Schmutzwassersiel, an dem die privaten Grundstücke angeschlossen sind. Ein Regenwassersiel ist dort nicht vorhanden. In Norderstedt wird im Trennsystem entwässert. D. h. Schmutz- und Regenwasser wird getrennt abgeleitet. Entsprechend darf in Anschluss-, Fall- und Sammelleitungen für Schmutzwasser kein Regenwasser, in Regenfall- und Regensammelleitungen kein Schmutzwasser (**fehl-**) eingeleitet werden.

Gemäß § 47 LBO in der Fassung vom 10. Jan. 2000 (GVOBL S-H S. 47) soll Niederschlagswasser, soweit örtlich möglich, auf den privaten Grundstücken zur Versickerung gebracht werden.

Das bedeutet, dass selbst wenn ein Regensiel zur Straßenentwässerung vorhanden ist, private Grundstücke hieran grundsätzlich nicht angeschlossen werden.

3. Reichen zur „erstmaligen Herstellung“ des Schulweges nicht auch die Verbindung der Regenwasserableitungen und die Erneuerung der Fahrbahndecke aus? Die jetzige Decke hat 40 Jahre gehalten. Kann eine kostengünstigere Lösung gefunden werden?

Antwort:

Die oben genannten Maßnahmen sind als fachtechnisch minderwertig zu bezeichnen.

Um u. a. die Entwässerungssituation in der Straße Schulweg fachgerecht zu regeln, ist der Bau eines ausreichend dimensionierten Regenkanals, mit Anschluss an den vorhandenen Kanal in der Straße Harckesheyde (vorh. Vorstreckung ca. 30 m) bzw. an den Kanal in der Ulzburger Straße, zwingend erforderlich. Da im Schulweg heute nur einige Sickerschächte und kein Regenwasserkanal vorhanden ist, können auch keine Teilstrecken miteinander verbunden werden.

Das anfallende Oberflächenwasser des auszubauenden Straßenkörpers ist mittels eines neu herzustellenden Wasserlaufes und des Einbaus DIN-gerechter Trummen (Einläufen) über die öffentlichen Regenentwässerungsleitungen abzuleiten, ansonsten wäre weiterhin eine Pfützenbildung unvermeidlich.

Es kann stadtweit sehr gut beobachtet werden, dass sich bei starken oder lang anhaltenden Regengüssen in Straßen ohne fachgerecht funktionierende Regenentwässerung dramatische Situationen abspielen. Sickerschächte sind hydraulisch nicht in der Lage und auch kein wirksames Mittel, derartige Wassermassen in Straßen fachgerecht abzuleiten.

Eine Erneuerung der vorhandenen Straßendecke ist nur möglich, wenn zunächst ein fachgerechter Straßenaufbau mit Tragschicht eingebaut wird.

Weiterhin würde der Bau auch bei einem Verzicht auf die verkehrsberuhigte Zone nicht preiswerter, da die Kosten für den notwendigen Straßenunterbau jeweils identisch sind und die Preise für eine ggf. unterschiedliche Fahrbahnbefestigung nur marginal differieren. Das Gegenteil tritt ein, wenn infolge des ausbleibenden verkehrsberuhigten Ausbaus zusätzlich noch Radwege baulich hergestellt werden müssen.

Unter Abwägung aller gebotenen ökologischen, fachtechnischen, umwelt- und umfeldverträglichen Gesichtspunkte ist die gewählte Straßenbaulösung letztendlich die wirtschaftlich verträglichste.

4. Besteht die Möglichkeit, die Zufahrt zum Schulweg durch einen versenkbaren Pfahl zu regeln?

Antwort:

Die Sperrung des Schulweges für eventuelle Durchgangsverkehre ist sicherlich technisch machbar, allerdings nicht ohne zusätzlichen Grunderwerb möglich. Würden Rettungs- und Müllfahrzeuge weiterhin uneingeschränkt passieren, müsste die Durchfahrt mittels einer Schranken- oder Polleranlage (hydraulisch mit Funkbedienung) unterbunden werden. Die Herstellungskosten hierfür belaufen sich auf schätzungsweise 10.000,00 € (ohne Sender für die Durchfahrtsberechtigten). In diesem Falle wäre trotzdem eine Schleifenkehre einzuplanen, damit alle übrigen Verkehrsteilnehmer im öffentlichen Bereich wenden können. Insbesondere Lieferverkehre für z. B. Heizöl oder Möbel könnten den Schulweg ansonsten nur in unzulässiger Weise rückwärtsfahrend verlassen. Öffentlicher Grund für diese Wendekurve ist zurzeit dort nirgendwo vorhanden. Zusätzliche Kosten würden aber in jedem Falle auch hierfür entstehen.

Ungeachtet dessen kann dieser Vorschlag aus verkehrsplanerischer Sicht überhaupt nicht nachvollzogen werden, da in allen vergleichbaren Wohnstraßen heute ein geringer Anteil von „ortskundigen“ Durchgangsverkehren zu verzeichnen ist, der nirgendwo völlig ausgeschlossen werden kann. Würde man den Schulweg zwischen der Harckesheyde und der Ulzburger Straße zur Sackgasse umgestalten, müsste dieses, schon aus Gleichbehandlungsgründen, auch z. B. in der Parallelstraße, in der Garstedter Feldstraße, im Mümmelmannweg und in der Kirchenstraße so erfolgen.

Selbstverständlich gibt es immer wieder einzelne Autofahrer/innen, die jegliche Akzeptanz und Einsichtnahme vermissen lassen. Leider handelt es sich hierbei größtenteils um die Anlieger/innen der jeweiligen Wohngebiete selbst. Dies gilt insbesondere für den Schulweg, da infolge der unechten Einbahnstraßensituation, die bereits in entgegenkommender Weise weiter aufrecht erhalten bleiben soll, Durchgangsverkehre in diesem Abschnitt keine Zeiterparnis bieten und nur sehr eingeschränkt stattfinden werden.

Der Schulweg wurde nicht als Hauptverkehrs- oder innerstädtische Verbindungsstraße konzipiert, sondern als Wohnstraße geplant, die alle entsprechenden Einbauten zur Verkehrsberuhigung enthält. Außerdem wurde die Situation vor Ort mehrfach durch Mitarbeiter des Fachbereiches Verkehrsflächen beobachtet. Hiernach treten dort keineswegs ganztägig vermehrt Schleichverkehre auf. Andere Anlieger in Norderstedt müssen mit erheblich stärkeren Belästigungen leben.

5. Sind 2003 / 2004 Erschließungskosten für das Baugebiet geflossen?

Antwort:

Nein, da zu diesem Zeitpunkt der Schulweg nicht ausgebaut wurde und somit keine Beitragspflicht für die privaten Eigentümer bestand. Im Übrigen handelt es sich bei dem Bau der Doppelhäuser um eine private Baumaßnahme, die bereits öffentlich (über den Schulweg) erschlossen ist. Deshalb musste auch kein Erschließungsvertrag mit der Stadt Norderstedt abgeschlossen werden.